Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

□ Da den Vertretern der Presse der Verbleib in der Generalversammlung nicht gestattet wurde, sind wir darauf angewiesen, den Verlauf derselben nach Mittheilungen von Personen zu schildern, welche dort anwesend waren. Da letztere keine Uebung in der Berichterstattung besaßen und auch die erforderlichen Notizen nicht sofort an Ort und Stelle machten, ist es uns nicht gelungen, ein genaues Bild von den Verhandlungen, die übrigens nach unserem Gewährsmann an den polnischen Reichstag lebhaft erinnerten, zu geben. Sollten sich in einigen Punkten Irrthümer finden, so tragen wir nicht daran die Schuld, sondern die 50 Mitglieder der Generalversammlung, welche eine zuverlässige Berichterstattung hinderten.

Kaum waren die Berichterstatter ausgewiesen, so beantragte ein Mitglied des Verwaltungsrathes die Entfernung des zweiten Directors de Barry, d. h. derjenigen Person, welche außer dem Verwaltungsrathe allein in die Verhältnisse eingeweiht und Auskunft zu ertheilen fähig war. Daß der Vorsitzende Günther über diese Dinge, an denen er betheiligt war, keine Auskunft geben wollte, stand ja aus seinen Intentionen fest. Natürlich widersetzten sich sämmtliche Mitglieder, welche ihren Wein zu erhalten wünschten, dieser Ausweisung des Directors de Barry entschieden, wurden jedoch mit 16 Stimmen Majorität nieder gestimmt. Nach Beseitigung seines gefährlichsten Gegners setzte Günther nunmehr auseinander, daß die der letzten General-Versammlung vorgelegte Bilanz zwar sich als unrichtig herausgestellt habe, indem gegen 200 000 ℳ noch für das verflossene Jahr von den Mitgliedern durch Nachschuß aufgebracht werden müßten, indessen habe der Verwaltungsrath die beiden schuldigen Directoren bereits abgesetzt, erbitte die Genehmigung der General-Versammlung hierfür, und habe tüchtige Männer (Mollsen und Büssem) an deren Stelle gesetzt, die bald das Geschäft heben würden. Verschiedene Mitglieder bezweifelten die Lebensfähigkeit der Gesellschaft und beantragten sofortige Liquidation, doch wurde ihnen entgegen gehalten, daß das Statut verlange, es müsse ein Liquidations-Antrag von 50 stimmberechtigten Mitgliedern dem Verwaltungsrathe 8 Wochen vor der Versammlung schriftlich überreicht sein. Dies sei unterblieben, und könne sonach diese Versammlung auch nicht die Liquidation beschließen. Unter solchen Umständen war man zwar mit dem Fortbestehen der Gesellschaft, gegen eigene Ueberzeugung einverstanden, verlangte jedoch, daß Oberamtmann Günther den Vorsitz niederlege. Er weigerte sich entschieden, und leitete wirklich noch die Abstimmungen über Entlassung der beiden Directoren, welche bei Michels einstimmig, bei Herrn de Barry mit kleiner Majorität beschlossen wurde. Michels Schuld war einmal durch die falsche Bilanz, dann durch die Erklärungen des Regierungs-Commissars, wonach Fälle der Gesellschaftsschädigung zugestanden sind, festgestellt. Gegen Herrn de Barry lag derartiges jedoch nicht vor, er hatte sich durch Aufdeckung der Schäden um die Gesellschaft verdient gemacht, und das Mindeste, was man ihm als Angeklagten schuldig war, wäre gewesen, seine Rechtfertigung anzuhören. Auf G.'s Betreiben hatte ihn jedoch die General-Versammlung herausgewiesen, und seinen Feinden das alleinige Wort verschafft.

Nach Ablehnung der Directoren verlangte der Regierungs-Commissar Verlesung eines Schriftstückes, durch welches Herr de Barry seine Wahrnehmungen über die Mißwirthschaft in der Gesellschaft darlegt. Auf G.'s Antrieb protestirte seine Partei, aber nun geschah etwas Unerwartetes, ein Mitglied seines Anhangs hatte nämlich sich soweit ganz gefügig gezeigt, und die Absetzung der beiden Directoren ermöglicht, war jedoch keineswegs Willens, den Günther auch ferner als Vorsitzenden zu dulden, und schlug sich nun mit seinen 22 Stimmen auf die Seite der bisherigen Minorität, so daß diese die Verlesung mit Majorität beschließen konnte. Der Inhalt erklärte vollständig die Abneigung des Herrn G., ihn zu hören, denn derselbe wurde als eigentlicher Helfershelfer von Michels hingestellt, unter Anderem behauptet, daß Günther nur durch eine mit Michels Erlaubniß auf dessen Hofe abgeschlossene Scheinversicherung als Mitglied figurire, was G. schließlich nach längerem Widerstreben als richtig anerkennen mußte.

Der Unwille gegen G. führte schließlich zum Antrage, den ganzen Aufsichtsrath abzusetzen, und fand sich jetzt hierfür eine Majorität. Auf Wunsch übernahm der Regierungs-Commissar den Vorsitz und Herr Günther wurde höflichst ersucht, den Saal zu verlassen, in welchem er, weil überhaupt nicht Mitglied, nichts zu suchen habe. Es wurden nun 9 Mitglieder in den neuen Verwaltungsrath gewählt, darunter nur 1 oder 2 aus dem bisherigen, und man wollte zum Schlusse neue Directoren wählen. Zu diesen fetten Stellen fanden sich mehr Liebhaber, als unterzubringen waren, während besonnene Mitglieder für das kleine Geschäft einen einzigen Director als mehr, denn hinreichend erklärten. Nachdem hierüber ein Langes und Breites discutirt war, verständigte sich die Versammlung dahin, dem Verwaltungsrathe die Entscheidung und Anstellung der oder des Directors zu überlassen, doch wurde der Wunsch geäußert, es möchten nicht wieder, wie von Herrn G., alle Contracte auf 10 Jahre abgeschlossen werden.

Wenn der Beschluß von 50 Mitgliedern eine Gesellschaft lebensfähig macht, so lebt die Allgemeine Deutsche noch heute; unseres Erachtens gehört jedoch noch etwas mehr dazu. Eine Versicherungs-Gesellschaft, namentlich eine gegenseitige, kann nur leben, wenn sie das Vertrauen der Versicherten und des ganzen Publicums besitzt. Hiervon kann bei der Allgemeinen Deutschen nicht die Rede sein; unter den Mitgliedern herrscht allgemeines und begründetes Mißtrauen, und dies kann nur durch das Gebahren der General-Versammlung, durch ihr Tagen hinter verschlossenen Thüren, wobei Majorität und Minorität einig waren, wachsen. Was verloren ist, wird nicht mehr zu retten sein; machen sich also die Mitglieder darauf gefaßt, 200,000 ℳ Nachschuß zu zahlen; aber es würde um jeden Groschen Schade sein, den sie an die Erhaltung der Gesellschaft wenden wollten. Wir wollen versuchen über die Maßnahmen des neuen Verwaltungsrathes Erkundigungen einzuziehen, sollte derselbe sich in Schweigen hüllen, so werden die Mitglieder schwerlich mehr, als die Höhe ihres Nachschusses erfahren.

Vermischtes.

Leipzig, 18. März.

*— **Silbercours.** Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 80¼ Proc. auf 80 Proc. herabgesetzt worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 160 ℳ.

-r- **Chemnitz, 17. März.** Der hiesige Spar- und Creditverein, der als Institut für den Gewerbestand bestimmt ist, zählte Ende December 1887 insgesammt 563 Mitglieder, welche den verschiedensten Berufsclassen angehören und 72 106 ℳ Stammantheile besitzen. Das Cassaconto weist einen Umsatz von 8 485 132 ℳ (gegen 6 674 174 ℳ im Vorjahre) auf. Vorschüsse wurden 2 178 618 ℳ (gegen 1 364 719 ℳ im Jahre 1886) gewährt und die Spareinlagen betragen 206 690 ℳ. Die letzteren würden weit höher gewesen sein, wenn nicht viele Einleger hätten zurückgewiesen werden müssen, da mehr Geld angeboten als verlangt war. Der erzielte Reingewinn im Jahre 1887 beläuft sich auf 10 319 ℳ. Ueber dessen Verwendung hat die Generalversammlung zu entscheiden. Daß der Verein gut fundirt ist, beweist der Umstand, daß insgesammt 52 000 ℳ Reserven (gegen 35 600 ℳ im Vorjahre) vorhanden sind und daß das werthvolle Hausgrundstück nur noch mit 17 000 ℳ zu Buch steht. Der Verein scheint bestimmt zu sein, die Lücke, welche die Liquidation des Vorschußvereins für die kleinen Geschäftsleute gebracht hat, auszufüllen.

—r. **Limbach, 18. März.** Es sind in letzter Zeit in mehreren Fachzeitungen in einer Reihe von Berichten widersprechende Ansichten über den hiesigen Geschäftsgang geschrieben worden, die in hiesigen Fabrikantenkreisen viel böses Blut gemacht haben, weil sie von dort aus den Weg in die Tagespresse gefunden haben und dadurch die Absicht der betreffenden Berichterstatter, der hiesigen Industrie zu schaden, erreicht wurde. Die betreffenden Berichte tragen durchaus den Stempel der Unwahrheit an sich, weil sie aus der Ferne in tendenziöser Weise geschrieben, auf einseitigen Mittheilungen fußend, oder endlich, wegen Mangels an Stoff, um des lieben Schreibens willen — gefertigt wurden. Wir entsprechen deshalb gern dem an uns ergangenen Ersuchen, diesen Berichten durch Mittheilungen, die auf sorgfältig gesammelten, sachverständigen Unterlagen beruhen, in der größeren Tagespresse entgegen zu treten. Die Krisis in Limbach ist insofern gänzlich vorübergegangen, als im Ganzen nur zwei Concurse zur Anmeldung gelangten, weil unsere Fabrikanten von jeher dem sogenannten wilden Geschäft kühl gegenüber standen, größere Aufträge, welche keinen Verdienst brachten, ablehnten und darum trotz der großen, ungesunden Concurrenz im Fahrwasser blieben, so daß es in der auswärtigen Geschäftswelt geradezu sprichwörtlich geworden ist, „in Limbach wird nicht geschleudert!" — Die Aufträge von auswärts (Export) sind zwar in Sommerwaaren noch nicht in solcher Anzahl eingegangen, als gewünscht wurde, dagegen aber aus den europäischen Geschäften um so ansehnlicher. Ebenso ansehnlich sind auch die Bestellungen in Winterwaaren, da der langanhaltende Winter dem Strumpfwaarengeschäft überhaupt zu Statten kam. Große Nachfrage ist gegenwärtig nach schwarzen Handschuhen, wozu das betrübende Ableben des Kaisers, bez. die damit in Verbindung stehende Landestrauer die Veranlassung gab. Ganz außerordentlich lebhaft ist das Geschäft in der Tricotbranche; hier fehlt es, wie die zahlreichen Gesuche in der diesseitigen Presse beweisen, an Arbeitskräften. Da auch über die Arbeitslöhne nach auswärts falsche Berichte gekommen waren, so wollen wir nicht unterlassen, einen Auszug aus einem Lohnbuche einer hiesigen Firma zu bringen. Die Arbeiter dieser Firma haben am letzten Sonntage (10. März a. c.) folgende Löhne erhalten: 22,88 ℳ, 25,70 ℳ, 24,50 ℳ, 31,75 ℳ, 32,50 ℳ, 25,65 ℳ für die Woche. — Besondere Nachfrage macht sich geltend nach gerippten durch Mohair gehobenen Tricotstoffen, sowie nach carrirten, wollfarbig aufgenommenen Stoffen. Einkäufer aus Amerika haben bereits sich zu neuen Bestellungen und Einkäufen an Ort und Stelle anmelden lassen.

⊕ **Zwickau, 17. März. Der Zwickauer Steinkohlenbau-Verein** hat im vergangenen Jahre eine Kohlenförderung von 459 405 Karren (gegen das Vorjahr 14 019 Karren mehr), sowie eine Förderung von 19 748 Ctr. Eisenstein (3622 Ctr. mehr) zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Briquettes ist fortdauernd stärker aufgetreten, so daß, während im Vorjahre erst 498 000 Stück hergestellt wurden, im jetzigen Berichtsjahre 846,100 Stück angefertigt wurden. Der Versandt mittelst Eisenbahn betrug insgesammt 42 137 Ladungen Kohlen, Briquettes und Diverse, gegen das Vorjahr 1122 Ladungen mehr. Der Bruttogewinn beträgt in runder Summe 835 019 ℳ. Hiervon gehen zunächst ab: 146 323 Zehnten an die berechtigten Grundstücksbesitzer, weiter 23 400 ℳ zur Abzahlung auf die Bergwerksanleihen, und endlich 35 000 ℳ zur Abschreibung auf verschiedene Conti, so daß sich der verbleibende Reingewinn auf 630 287 ℳ beziffert. — Die Aufsichtsorgane schlagen vor, hiervon 550 000 ℳ oder 220 ℳ pro Actie festzustellen, worauf abschläglich bereits im December 80 ℳ gezahlt worden sind, so daß noch 140 ℳ zur Erfüllung gewährt werden. Außerdem sollen dem Baufonds-Conto für den beabsichtigten Umbau der Kohlenwäsche 35 000 ℳ zugeführt, ferner 15 500 ℳ zur Abschreibung auf Kohlenfeld-Conto verwendet, weiter dem Dispositionsfonds 25 000 ℳ überwiesen und endlich verbleibende 1787 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Generalversammlung findet am 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Hotel „zur grünen Tanne" hier statt.

*— **Niederlausitzer Bank.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 27. d. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung des im Jahre 1887 erzielten Reingewinns in Höhe von 105 657,90 ℳ wie folgt vorzuschlagen: 4 Proc. Zinsen auf 2 250 000 ℳ Actiencapital, zum Special-Reservefonds 782,80 ℳ, Tantièmen und Gratificationen 4 775,08 ℳ, ½ Proc. Superdividende für die Actionaire. Nach Genehmigung dieser Vorschläge würde pro 1887 eine Dividende von 4½ Proc. — also ebensoviel wie für 1886 — zur Vertheilung gelangen.

†† **Dresden, 17. März. Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.** Die heute abgehaltene diesjährige ordentliche Generalversammlung der vorgenannten altbewährten Actiengesellschaft, an welcher sich 26 Actionaire in Vertretung von 440 Actien und Stimmen betheiligten, gab zu besonderen Bemerkungen keinerlei Veranlassung. Einstimmig und debattenlos erfolgte die Genehmigung des von uns bereits besprochenen Geschäftsberichtes sammt Bilanz, ingleichen die vorgeschlagene Vertheilung des Reingewinnes (26 Proc. Dividende) und die Entlastung des Directoriums. Den Schluß bildeten die Wahlen.

*— **Deutsche Grundcreditbank zu Gotha.** Wie aus den im Vorjahre veröffentlichten Quartalsberichten der Bank hervorgeht, ist die Summe der im Jahre 1887 aus dem Verkehr gezogenen Pfandbriefe geringer, als 1886. Dementsprechend ist auch der Nutzen aus dieser Transaction ein verminderter. Das Gleiche ist zu beobachten mit Rücksicht auf eingeschränkten Rückfluß der Darlehen, und dafür gezahlte Entschädigungen. Das ist indirect, aber günstig für die Bank, resp. für deren laufende Einnahmen. Der Abschluß wird daher — wenn er auch von dem vorjährigen differirt — einen guten Eindruck machen, zumal Geschäftsabschlüsse des Vorjahres später zu verrechnende Gewinne in Aussicht stellen.

NLC. **Berlin, 17. März.** Dem Abgeordnetenhause ist heute die erste, mit dem Namen König Friedrich's versehene Vorlage zugegangen, nämlich der Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau mehrerer Staatsbahnen. Die Regierung wird dadurch in Consequenz des entsprechenden Reichsgesetzes zur Aufwendung von 6 020 000 ℳ zu Bahnanlagen in den östlichen Provinzen ermächtigt.

*— **Consulat.** Der bisher mit der commissarischen Verwaltung des Kaiserlichen Consulats in Zanzibar betraute Consul Dr. Michahelles ist unter Belegung des Charakters als General-Consul zum Consul des Reichs in Zanzibar ernannt worden.

♂ Die Lebhaftigkeit, mit welcher die Agrarier noch in jüngster Zeit für Erhöhung der Zölle auf Oelsaaten eingetreten sind, steht in engem Zusammenhange mit der Absicht, an Stelle des Kartoffelbaues, der bei den gegenwärtig ungünstigen Aussichten des Brennereigewerbes eingeschränkt werden muß, den in den letzten Jahren sehr vernachlässigten Anbau von Raps ꝛc. wieder zu heben. Dieser Anbau ist übrigens schon jetzt lohnend, da er sich als Vorfrucht für Weizen vorzüglich eignet.

*— **Die ewigen Klagen über den heillosen Nothstand der Landwirthschaft** haben bisher selbst bisher noch nicht das Geringste genützt. Sie haben auf der einen Seite die Begehrlichkeit nur vermehrt, auf der andern den Credit des Landwirths vermindert. Diese Thatsachen liegen so klar vor Augen, daß man sich ihnen selbst in conservativen Kreisen nicht mehr verschließen kann. So sieht sich die freiconservative „Post" veranlaßt, im Sprechsaal der Zuschrift eines mecklenburgischen Landwirths Aufnahme zu gewähren, welche sich speciell gegen die schwarzgefärbten Schilderungen des Nothstandes in den östlichen Provinzen seitens conservativer Redner wendet. Es heißt in dieser Zuschrift unter Anderem: „Das Bestreben, einen unterschiedlichen und billigen Nothstand in unserer östlichen Landwirthschaft zu proclamiren, das mag als rhetorisches Mittel hingehen, aber nutzen kann uns das nichts, sondern nur schaden. Und zwar schaden am meisten gerade den schwankenden Existenzen, denen man helfen will, denn diese Klagen scheuchen das Capital und die Käufer zurück, gerade diejenigen, die der verschuldete Landwirth am nöthigsten braucht und am meisten herbeiwünscht. Und so arg schlimm, wie es nach den Schilderungen im Reichstage erscheinen muß, ist es denn doch nicht. Gegenüber den niedrigen Getreidepreisen ist auch der Zinsfuß erheblich gefallen, ebenso auch ist Chilisalpeter und Phosphorsäure zur Düngung erheblich billiger gegen früher. Viele Landstriche sind durch die erst in den letzten zehn Jahren gebauten Bahnen im Werthe gehoben. Viele Wirthschaften konnten in ihren Erträgen erheblich gegen frühere Jahre gebessert werden, in vielen anderen Strichen ist dies noch jetzt möglich. Kurz, gar so schlimm ist es nicht, wenn nur Capital herkommt und die Arbeit richtig anfaßt. Wie aber soll das Capital kommen, wenn sich vor jedes Thor ein Ausrufer stellt und dem Kommenden entgegen schreit: „Hier ist Nothstand, wer hier herkommt, geht zu Grunde!"

*— Bekanntlich machte sich während der letzten Zeit in unseren Industrie- und Handelskreisen eine Bewegung auf Reform des Markenschutzgesetzes, namentlich der Strafbestimmungen, bemerkbar. In Oesterreich ist ein ähnliches Bedürfniß hervorgetreten. Neuerdings hat nämlich die österreichische Regierung der Volksvertretung ein neues Markenschutzgesetz vorgelegt, wonach fortan Vergehen gegen dasselbe mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und mit Geldbußen bis zu 1000 fl. bestraft, ferner den Geschädigten gleich vom Strafgericht der Schadenersatz in Höhe bis zu 3000 fl. zuerkannt werden kann. Auch durch diese Geldbußen werden allerdings Betrügereien nicht aus der Welt geschafft werden, will solche gewerbsmäßige Markenfälschungen können ja aber wie in Oesterreich auch in Deutschland unter Umständen nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches geahndet werden.

*— **Deutsch-chinesische Bank.** Der „Deutsche Oekonomist" in Berlin schreibt Folgendes: „Der „Ostasiatische Lloyd", eine deutsche in Shanghai erscheinende Zeitung, stellt mit Worten, welche Silbe für Silbe unserer Nr. 259 vom 10. December 1887 entnommen sind, Betrachtungen über die in der Gründung begriffene Deutsch-chinesische Bank an, welche dadurch, daß sie inzwischen die Reise nach Shanghai und zurück gemacht haben, besonderen Werth erhalten zu haben scheinen, da sie nun hier mit einer gewissen Genugthuung als Aeußerungen der chinesischen Presse von Tageblättern wiedergegeben werden! Das deutsch-chinesische Blatt denkt wohl, die weite Entfernung schütze es vor Repressalien wegen Nachdrucks ohne Quellenangabe, und in dieser Annahme irrt dasselbe allerdings nicht. — Ueber die Fortschritte, welche die Ausführung des Planes eine gemacht hat, verlautet nichts. Es können wohl noch einige Monate vergehen, bevor die Absichten der betr. großen hiesigen Banken und Firmen zur Ausführung gelangen."

*— Nach den neuesten statistischen Berichten umfaßte der deutsche Tabakbau im Jahre 1886/87 19 643 ha. Geerntet wurden 38 585 Tonnen trockene (dachreife) Tabakblätter, also durchschnittlich von jedem Hektar 19,4 Doppelcentner. Der mittlere Preis für 100 kg trockener Tabakblätter betrug 78,3 ℳ. An Tabak und Tabakfabrikaten wurden in demselben Zeitraum eingeführt Waaren im Werthe von 68,7 Millionen, ausgeführt für 5,3 Millionen. Der Reinertrag der Tabakabgaben (Steuer, Zoll und Ausfuhrvergütung) stellte sich auf 47 584 635 ℳ oder 1,02 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung. Für die 26 Jahre, von 1861 bis 1886/87, ist der Verbrauch von fabrikationsreifem Rohtabak auf einen jährlichen Durchschnitt von 62 454 Tonnen oder 1,52 kg auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

♂ **Die ungünstigen Nachrichten über die Wirkungen der Ueberproduction in Textilwaaren in Süddeutschland,** welche neulich der österreichische Consulatsbericht aus Karlsruhe brachte, werden jetzt auch von Stuttgart aus bestätigt. Das Geschäft in Tüchern war dort, wenn auch einzelne Abschlüsse zu zweit für den Weber verlustbringenden Preisen stattfanden, im Februar im Ganzen belanglos, da die vermehrte Production es den Käufern ermöglichte, mit ihren Deckungen langsam vorzugehen. Die Lage der Webereien ist umso schwieriger, da die Rohbaumwolle und die Preise für Garne sich nicht mehr decken. Die Spinnerei ist insofern besser situirt, weil infolge noch von früher bestehender Engagements die Preise für Garne sich noch auf ihrer früheren Höhe halten. Diese auf lange Zeit hinaus abgeschlossenen Engagements stehen aber wiederum mit der maßlos gestiegenen Production, für die man sich das Material sichern mußte, in engem Zusammenhange.

*— **Frankfurter Güter-Eisenbahn.** Nach dem Geschäftsbericht für 1887 wurden im Bahnverkehr 94 187 222 kg gegen 107 799 120 kg und im Schiffsladeverkehr 208 026 311 kg gegen 182 500 000 kg befördert. Der Passagier-Verkehr ist eingestellt worden. Die Einnahmen aus dem Bahnverkehr betragen 66 320 ℳ, aus dem Schiffslade-Betrieb 1 061 935 ℳ, während sich die Ausgaben für erstere auf 33 293 ℳ, für letztere auf 746 044 ℳ belaufen. Die Verwaltungs-Unkosten erforderten 106 858 ℳ. Der Erneuerungsfonds erhält 86 691 ℳ, der Betriebs-Reservefonds 6000 ℳ, für zweifelhafte Forderungen werden 2500 ℳ zurückgestellt. Der Reingewinn von 147 956 ℳ wird, wie folgt, vertheilt: Capital-Reservefonds 7396 ℳ, Tantièmen 13 989 ℳ, Dividenden 6½ Proc. und Vortrag auf neue Rechnung 1570 ℳ.

WTB. **Elberfeld, 17. März.** Die Generalversammlung der Vaterländischen Hagelversicherungs-Gesellschaft hat die Vertheilung einer Dividende von 8⅓ Proc., d. i. 50 ℳ pro Actie, beschlossen.

*— **Ostfriesische Bank in Leer.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 7½ Proc. festgesetzt. Aus dem Berichte geht hervor, daß der Gesammtumsatz ca. 78 000 000 ℳ — fast genau dieselbe Summe wie in 1886 — betragen hat. Die Wechselzinsen ergeben eine um ca. 8300 ℳ größere Einnahme als in 1886 und auf Effecten-Conto wurden 41 728 ℳ gegen 26 972 ℳ in 1886 verdient. Der Effectenvorrath besteht aus den sichersten Anlage-Papieren. Die Depositen haben sich im abgelaufenen Jahre um ca. 602 000 ℳ vermehrt und betragen am Schlusse des Jahres 1887 4 592 960 ℳ. An Zinsen sind dafür pro 1887 à 3½ Proc. vergütet 133 027 ℳ. Die Commanditbetheiligung bei der Dampfmahlmühle in Leer 135 000 ℳ ist durch Rückzahlung von stillen Geldern ꝛc. von 41 250 ℳ in 1886 auf 25 050 ℳ Ende 1887 zurückgeschrieben.

*— **Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** Nach dem Jahresbericht des Verwaltungsraths für die 16. ordentliche Generalversammlung beträgt der im verflossenen Jahre auf 78 Rundreisen erzielte Reingewinn, incl. des Saldo-Vortrags von 1886, 1 721 514 ℳ, wovon nach Abschreibungen auf die Dampfschiffe 1 204 839 ℳ, für Reserve- und Tantième-Conto 66 141 ℳ und Vortrag auf 1888 2534 ℳ, zusammen 1 272 514 ℳ, ein Betrag von 450 000 ℳ verbleibt, welcher als Dividende à 12 Procent mit 90 ℳ pro Actie zur Vertheilung kommt. Die Gesellschaft hat bei zwei Hamburger Werften und zwar bei der Reiherstieg Schiffswerfte und Maschinenfabrik einen und bei Herren Blohm & Voß zwei neue Schnelldampfer von der Art der schon in Fahrt befindlichen in Bestellung gegeben; gegen Ende des Jahres werden somit neun dieser Dampfer, welche jetzt auch sämmtlich mit elektrischem Licht ausgerüstet werden, in Fahrt sein.

WTB. **Breslau, 17. März.** Die Actien der Portland-Cement-Fabrik, vormals A. Giesel, Oppeln, wurden an hiesiger Börse zum Course von 142 eingeführt. Später 150 gehandelt und Geld.

*— **Hildesheimer Bank.** Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 wurde ein Bruttogewinn von 218 709 ℳ erzielt, und zwar betrug der Gewinn auf Effecten 137 473 ℳ, auf Wechseln 11 798 ℳ, Zinsen und Provisionen 67 771 ℳ. Die Handlungsunkosten belaufen sich auf 78 399 ℳ. Es verbleibt ein Reingewinn von 140 310 ℳ, der wie folgt vertheilt wird: Reservefonds 7592 ℳ, Abschreibung auf Geschäftsinventar-Conto von Schiff und Traube 10 000 ℳ, Tantième und Gratificationen 12 000 ℳ, Extrareservefonds 20 000 ℳ, 8 proc. Dividende 90 000 ℳ, und Vortrag auf neue Rechnung 717 ℳ.

Stuttgart, 17. März. Der Aufsichtsrath der Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Co., beschloß auf Grund der vorgelegten Bilanz, der am 14. April stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. gleich 36 ℳ per Actie (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. Nach Dotirung des Delcredereconto mit 40 152 ℳ beträgt der Reingewinn 438 648 ℳ (1886 438 013 ℳ), dem Reservefonds werden 43 865 ℳ (1886 43 801 ℳ) zugewiesen, derselbe beträgt dann 312 940 ℳ.

Stuttgart, 17. März. In der Sitzung des Aufsichtsraths der Vereinsbank wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. = 36 ℳ per Actie vorzuschlagen. Nach Rückstellung von 250,000 ℳ verbleibt ein disponibler Ueberschuß von 1 328 367,46 ℳ. Hiervon sollen weitere 100 000 ℳ der Reserve überwiesen werden, auf neue Rechnung werden rund 14 000 ℳ übertragen. Die Generalversammlung findet am 14. April statt.

*— **Württembergische Notenbank.** In der am 17. d. in Stuttgart abgehaltenen Generalversammlung der Württembergischen Notenbank waren 1803 Actien mit 357 Stimmen vertreten und wurde der 16. Rechenschaftsbericht, für das Jahr 1887, entgegengenommen. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt, hiernach der Verwaltung einstimmig Entlastung ertheilt und die Bezahlung einer Dividende von 4½ Proc. = 24,75 ℳ per Actie nach dem Antrag des Aufsichtsraths beschlossen. Der Dividendencoupon gelangt vom 1. April ab zur Einlösung.

*— **Aus der Hopfenbranche.** Die Reihe der Fallimente in der Hopfenbranche scheint noch keinen Abschluß gefunden zu haben, denn aus London wird das Falliment der bedeutenden Hopfenfirma M. Auerbach & Söhne gemeldet, welche, wie es heißt, durch das Falliment Seckendorf in Nürnberg und Uhlmann in Fürth stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Ursache der Fallimente in der Hopfenbranche, deren Lage im Allgemeinen als eine sehr gesunde und reelle bezeichnet werden kann, ist weniger in der augenblicklich unbefriedigenden Position des Hopfenmarktes zu suchen, als in dem Umstande, daß namentlich die englischen Banken, durch speculative Ausschreitungen einzelner Firmen veranlaßt, den Letzteren den Credit entzogen haben, wodurch auch andere sonst solide Firmen in die Enge geriethen. Der Umstand, daß die in der letzten Zeit insolvent gewordenen Firmen sich mit ihren Gläubigern zumeist mit einer hohen Ausgleichsquote abfinden, spricht auch schon dafür, daß von einer Krisis in der Hopfenbranche nicht die Rede sein kann.

W-n **Prag, 17. März.** Vom böhmischen Braunkohlenmarkte berichtet der „Kohl.-Int.": Die schon in unserem letzten Berichte zum Ausdruck gebrachte lebhaftere Geschäftslage war auch in der ersten Hälfte dieses Monats fast unter denselben Verhältnissen anhaltend, bis am 10. d. der Eisgang von den Nebenflüssen der Elbe, sowie dem Oberlaufe der letzteren gemeldet wurde, welcher auch thatsächlich an jenem Tage gegen 10 Uhr Abends in Aussig eintrat. Die Eröffnung der Schifffahrt ist mit Beginn der nächsten Woche zu erwarten.

W-n **Prag, 17. März.** Zur Ollegger Gruben-Katastrophe. Die am 22. v. M. vertagte Verfügung der commissionellen Erhebungen anläßlich des Wasser-Einbruchs im Victoria-Schachte ist neuerlich vom k. k. Revierbergamte in Brüx auf den 20. d. M. 10 Uhr Vormittags in Dux anberaumt worden.

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** Das ehemalige „Schmerzenspapier", die Actie der Elbthalbahn, befindet sich seit einigen Tagen wieder im Vordergrunde des Börsenverkehrs und damit zugleich im Fahrwasser der Hausse. Der Anstoß zur jüngsten Bewegung der schicksalsreichen Bahnactien geht von Berlin und Wien aus, wo man sich mit den günstigen Verkehrsaussichten der Elbthalbahn im laufenden Jahre, und Verstaatlichungsgerüchten betreffs des Unternehmens und mit den bisherigen Ergebnissen der Conferenzen der im Umschlagsverkehre in Dux betheiligten Bahnen, welche den beiden Netzen der Nordwestbahn in Zukunft eine höhere Betheiligung an diesem Verkehre sichern sollen, endlich mit Dividendengerüchten befaßt, um auf diese Weise der Coursbewegung der Elbthal-Actie Vorschub zu leisten. Für die Elbthalbahn soll sich aus der Abrechnung mit den Garantiebahnen ein Ueberschuß ergeben haben, dem zufolge die Dividende für 1887 mit 7 Gulden bemessen werden soll, gegen 7 fl. für 1886. In sonst unterrichteten Kreisen glaubt man an eine fortgesetzt aufwärtsstrebende Entwickelung der Elbthalbahn und giebt der Hoffnung Raum, daß sie in zwei bis drei Jahren in der Lage sein werde, die volle Zinszahlung aufzunehmen. Bezüglich der Actien Lit. A steht es fest, daß die Dividende derselben zwar mit 8,30 fl. festgesetzt werden könnte, daß die Verwaltung des Unternehmens jedoch entschlossen ist, nur den nämlichen Betrag wie im Vorjahre, das ist 8 fl. pro Actie, zu vertheilen. Für die letztgezeichneten Actien ist das Welthaus Rothschild in Wien fortgesetzt Käufer.

*— **In den Zollinhaltserklärungen zu Packetsendungen nach Frankreich** muß stets das Ursprungsland der Waaren angegeben sein. Erfahrungsmäßig unterbleibt diese Angabe häufig, hierdurch aber entstehen Weiterungen bei der zollamtlichen Abfertigung in Frankreich, sowie erhebliche Verzögerungen in der Ueberkunft der Sendungen. Die sorgfältige Beachtung jener Vorschrift ist den Absendern dringend anzurathen.

*— **Die folgenden Betrügereien im französischen Cognac-Handel** werden in englischen Consular-Berichten aufgedeckt. Im Jahre 1875 producirte die Charente Inférieure nahe an 200 Millionen Gallonen Wein; seit dem Auftreten der Phylloxera ist diese Production stetig gesunken und betrug 1886 nur circa 13 Millionen Gallonen. Nach Abzug des für den Consum verbrauchten Weines wurde ein großer Theil des Ueberschusses zu Branntwein verarbeitet, und da der locale Consum auf 12 Millionen taxirt wird, ist es klar, daß sehr wenig Wein zu diesem Zwecke übrig bleibt, so daß reiner Branntwein sehr schwierig zu beschaffen ist; das Meiste, was in den Handel kommt, ist mit Rübenspiritus oder deutschem Spiritus versetzt, und sehr oft wird letzterer ohne jede Beimischung gleich als Cognac verkauft. Dies weiß man in La Rochelle sehr wohl, allein auswärtige Käufer, namentlich Engländer, die diese Zustände nicht kennen, werden sehr häufig betrogen. Diese Art von Betrug wird in folgender Weise durchgeführt: Eine Firma, die in London im Branntweinhandel etablirt ist, hat einen Agenten in einem deutschen Hafen oder an einem Orte, wo Kartoffelspirit erzeugt wird. Sie senden diesen letzteren nicht direct nach England, sondern lassen ihn nach Bordeaux oder einem anderen französischen Hafen expediren, und zwar als Spiritus, scheinbar für den Consum in Frankreich, thatsächlich aber, um seinen Ursprung zu maskiren und ihn zu Lande in jene Gegenden zu bringen, wo Cognac erzeugt wird; von da geht die Waare nach einem renommirten Ausfuhrhafen für Branntwein und wird von dort aus nach London an das Stammhaus als Cognac, entweder auf Grund des Connossements oder in umflammten Kisten gesendet. Im letzten Jahre erlangten die Behörden Kenntniß von diesen Vorgängen und es wurde ein großes Quantum aus Hamburg nach Frankreich importirten Sprits genau überwacht, welches dann an einen französischen Agenten behufs Export nach London consignirt wurde. Die Kisten waren, wie sich bei der schließlich vorgenommenen Untersuchung herausstellte, nach Ankunft in Frankreich als „Cognac" umsignirt worden; die Waare wurde confiscirt und alle Betheiligten in gerichtliche Untersuchung gezogen. Das Geschäft muß sehr rentabel sein, denn echter französischer Cognac werthet 8—10 s per Gallone für ziemlich gewöhnliche Qualität, dieser deutsche Sprit kostet aber nicht mehr als 1 s per Gallone. (H. B.-H.)

*— **Nach einer beim englischen Auswärtigen Amte eingegangenen Depesche des englischen Botschafters in Madrid hat die spanische Regierung verfügt, daß künftig die Vorzeigung von Ursprungszeugnissen bei den Zollämtern nicht mehr erforderlich ist.**

*— **Die Aussichten für die neue Reisernte in Indien** erregen die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise. Die Schätzungen der Local-Regierungen lauten für 1888 auf 950 000 T. In Handelskreisen glaubt man nicht, daß diese Schätzung durch die Thatsachen übertroffen werden wird. Die 1887er Ernte betrug 1 150 000 T., jene von 1886 belief sich auf 1 050 000 T. Von der nächsten Ernte muß der für Oberbirma benöthigte Reis noch abgezogen werden und der Bedarf dieses Districtes ist stetig gestiegen. 1886 betrug derselbe 84 700 T., im Jahre 1887 137 000 T. Im Jahre 1888 dürften, wie man annimmt, 150 000 T. für Oberbirma benöthigt werden, so daß nur 800 000 T. für den Export verfügbar bleiben, d. h. um 200 000 T. weniger als im Vorjahre. (H. B.-H.)

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 15. März eingetragen:

Das Erlöschen der hiesigen Firma „General-Agentur der Agrippina, See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Cöln" in Leipzig, Zweigniederlassung. — Daß der Inhaber der Firma Fr. Jacob in Leipzig künftig G. E. Friedr. Jacob firmirt. — Firma Mühlhausen & Kern in Leipzig (Dorotheenstraße Nr. 9) und als deren Inhaber die Kaufleute Herren Otto August Mühlhausen in Neuschönefeld und Leopold Max Kern in Lindenau. — Firma J. G. Frank in Leipzig (Hainstraße Nr. 1) und als deren Inhaber Herr Johann Georg Frank in Fürth.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

Otto Göhe in Schönau bei Chemnitz, Inh. Herr F. O. Göhe das. — Gebr. Köhr in Oberhermersdorf, Inh. Herr F. H. und Fr. W. Köhr das. — Gebr. Kräber in Fürsten (Bahnhof Koerigsch), Inh. Herr C. R. und Th. H. Kräber das. — A. A. Beyer in Kötitzen, Inh. Frau A. A. verehel. Beyer das.

Veränderungen.

Die Firma C. W. Burkhardt in Dresden ist auf Frau B. Th. verw. Burkhardt das. übergegangen. — Herr M. W. Wurm das. ist aus der dortigen Firma Wurm & Mann ausgeschieden. — Herr A. E. Schwab in Chemnitz ist jetziger Inh. der dortigen Firma Anton Benj. Schwab, welche künftig Anton Schwab firmirt. — Die Firma Heinrich Heinemann in Werdau firmirt künftig Noack & Heinemann und ist Herr C. B. Noack das. Mitinh. derselben. — Die Firma Theodor Stichel in Regis ist auf Herrn Th. R. Stichel das. übergegangen und firmirt dieselbe künftig Th. R. Stichel.

Zahlungs-Einstellungen.

*— Die insolvente Schuhwaarenfabrik M. Kaufmann jun. in Nürnberg besitzt nur geringe Activen, dagegen über 400 000 ℳ Passiven.

Verkehrswesen.

WTB. **Krefeld**, 17. März. Der Rheintrajekt Griethausen-Welle der Strecke Cleve-Zevenaar ist von morgen ab wieder in Betrieb.

WTB. **Altona**, 17. März. Die dänischen Staatsbahnstrecken Wamdrup-Lunderskov, Skanderborg-Herning und Aarhus-Langaa sind durch Schneeverwehungen wieder unfahrbar.

Einnahme-Ausweise.

*† Nach den provisorisch festgestellten Betriebseinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen für Monat Februar d. J. sind im genannten Monate 1 642 806 Personen und 1 151 716 Tonnen Güter befördert worden. Die Einnahme betrug im Personenverkehr 1 216 229 ℳ (+ 58 337 ℳ gegen den gleichen Monat des Vorjahres), im Güterverkehr 4 096 169 ℳ (+ 454 117 ℳ), aus sonstigen Quellen 293 434 ℳ (+ 12 056 ℳ), zusammen 5 615 832 ℳ (+ 524 510 ℳ) oder per Kilometer 141 ℳ mehr als im Februar 1887. Die Einnahme in den ersten beiden Monaten d. J. betrug im Personenverkehr 2 673 343 ℳ (+ 104 908 ℳ gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres), im Güterverkehr 8 192 350 ℳ (+ 672 448 ℳ), aus sonstigen Quellen 672 464 ℳ (+ 34 620 ℳ), insgesammt [illegible] ℳ oder 811 976 ℳ mehr als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Per Kilometer stellte sich die Mehreinnahme auf 174 ℳ.

*— **Unter-Elbesche Bahn.** Februar 58 501 ℳ (+ 87 ℳ), seit 1. Januar 853 950 ℳ (+ 20 008 ℳ).

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** Vom 1. Januar bis 15. März: Garantirte Linie 1 490 213 fl. (+ 87 269 fl.); Elbethalbahn 927 346 fl. (+ 68 132 fl.).

Luzern, 16. März. (Officiell.) Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betragen im Februar für den Personenverkehr 172 600 (im Januar 177 500 Frcs.), für den Güterverkehr 657 400 (im Januar 587 800 Frcs.), zusammen 830 000 Frcs. (im Januar

SLUB
Wir führen Wissen.